

die heute zu betonende Selbstbescheidung der christlichen Mission, soweit sie westliche Mission bedeutet, stärker zum Ausdruck gebracht hätte.

z. Z. Münster

H. Waldenfels SJ

*Communicatio Socialis*. Zeitschrift für Publizistik in Kirche und Welt. In Verbindung mit Michael Schmolke (Münster/Westf.) herausgegeben von Franz-Josef Eilers SVD (Rom, C.P. 5080) in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Katholischer Publizisten Deutschlands e. V., 1. Jg. (1968), Nr. 1 (Jan.-März), 80 S., Verlag Lechte/Emsdetten; Einzelheft DM 4,50, Jahresabonnement DM 15,—.

Kurz vor Redaktionsschluß erreicht uns ein Probe-Heft dieser neuen Zeitschrift, die keineswegs ein weiteres Periodicum neben vielen darstellt, sondern als wirkliches Novum einem Gebot der Stunde gehorcht. Die CS will sich bestreben, das Verständnis für die *Publizistik als Aufgabe* (1—5) in diesem *καρπός* der Kirche zu wecken, zu fördern und zu vertiefen. Der unseren Lesern durch seinen Beitrag *Zur Rolle der Publizistik in der Missionsarbeit des Fernen Ostens und Ozeaniens* (ZMR 1965, 161—190; vgl. 1967, 274 f.) bereits hinreichend bekannte Steyler Missionar Franz-Josef Eilers erweist sich durch die Herausgabe dieser neuen Zeitschrift als treuer Schüler des von der Notwendigkeit des Pressapostolats so überzeugten Steyler Stifters Arnold Janssen, dessen intensive Bemühungen in dieser Richtung vom II. Vatikanum (Dekret *Inter mirifica* vom 4. Dezember 1963) in eklatanter Form bestätigt wurden. Soeben ist übrigens EILERS' Dissertation erschienen, mit der er an der Westfälischen Wilhelms-Universität bei H. J. Pracke (Direktor des Instituts für Publizistik) zum Dr. phil. promovierte: *Zur Publizistik schriftloser Kulturen in Nordost-Neuguinea* (= Veröffentlichungen des Missionspriesterseminars St. Augustin bei Siegburg, 18).

Das erste Heft der CS bietet gleich mehrere missions- und religionswissenschaftlich ausgerichtete Beiträge: *Publizisten in der Missionsarbeit*; *Christliche Rundfunkarbeit für Rotchina*; *Entwurf zu einer Religionspublizistik*; *Missionspublizistik in den Niederlanden*; *Katholische Presse in Indien*. Eine *Chronik* (58—66) vereinigt eine Fülle interessanter *topics* zur christlichen Publizistik in allen Kontinenten. Den größeren Beiträgen sind spanische (haarsträubend!) und englische Kurzfassungen beigelegt. Die gefällige Aufmachung und der niedrige Preis verdienen Hervorhebung.

Münster

Werner Promper

**Dahinden, Justus:** *Bauen für die Kirche in der Welt* (Buchgabe des Internationalen Bundes der Missions-Architekten). Zürich 1966; für Deutschland: Echter-Verlag/Würzburg. 144 S., 227 Abbildungen bzw. Zeichnungen, 22 × 23 cm, DM 29,50.

Dieses Werk ist ein Manifest, nicht im Sinn einer leidenschaftlichen Kampfschrift, sondern im Wortsinn des Offenlegens dessen, was schon geschehen ist und dessen, was zu geschehen hat. Vf. macht sich zum Sprecher des Internationalen Bundes der Missions-Architekten und übersetzt das an sich recht dürftige siebte Kapitel der Liturgiekonstitution des zweiten vatikanischen Konzils in die konkrete Wirklichkeit der Missionskirche. Hier hat sich der Geist des Konzils recht eigentlich zu inkarnieren und zu ereignen, hier muß sich die Welt-Kirche glaubwürdig darstellen können. Dafür, daß damit schon überzeugend begonnen worden ist, werden mit großer Sorgfalt gesammelte, zahlreiche Belege in Ab-

bildung geboten und im Text analysiert. Die Zeit des Exports europäischer Stilarten scheint endgültig vorüber. Ebenso aber auch die Versuche oder Versuchungen primitiver Anbiederung durch plumpe Nachahmung vorfindlicher „Sakralformen“. Vielmehr geht die Besinnung der Architekten und Künstler auf die wesentlichen Grundstrukturen der vor-christlichen Umwelt zurück und entwickelt daraus funktionelle Formen christlichen Gottesdienstes.

Dabei warnt Vf. vor allzu radikaler „Säkularisierung“, wie sie etwa Rudolf Schwarz vorschwebte: „Anfangs nichts als Weltraum, nachher (d.h. nach der liturgischen Handlung) nichts als Weltraum: Der Herr ging vorüber.“ Er meint dazu kritisch: „Es ist schwierig, mit Üblichem unmißverständlich auf Übersinnliches, Göttliches hinzuweisen!“ (74) Aber er identifiziert sich ganz mit einem afrikanischen Bischof, der gesagt hat: „Die Revolution (hier: des liturgischen Gewandes, aber der Sinn ist auszuweiten) kann uns für Afrika nur der Laie bringen, der nicht der Ritenkongregation verpflichtet ist.“ — Ein bei aller Ausgewogenheit mutiges und zukunftsweisendes Buch!

Beuron

P. Paulus Gordan OSB

**Dournes, Jacques:** *Le Père m'a envoyé. Réflexions à partir d'une situation missionnaire.* Editions du Cerf/Paris 1965; 112 p., F 8,40.

Während seiner Tätigkeit als Missionar in Vietnam veröffentlichte Pater DOURNES mehrere Werke. Sein Buch *Dieu aime les païens* (Gott liebt die Heiden, vgl. ZMR 51, 1967, 169 f.) machte ihn bekannt. In seiner neuen Veröffentlichung will der Verfasser seine Lebenserfahrung als Missionar mitteilen. Aus einer sehr konkreten Situation heraus bietet er uns eine echte, allgemein gültige Theologie der Kirche und ihrer Mission. Nach seinen Ausführungen umfaßt jede Mission drei Momente, die wir im Leben Christi vorgebildet finden. Jesus ist vom Vater ausgegangen und in unsere Welt gekommen; er wird zum Vater zurückkehren, jedoch nicht allein, sondern mit der ganzen im Heiligen Geiste versammelten Menschheit. Zu Beginn der Mission steht also der Vater, von dem alle Verkündigung und alles Heil ausgeht. Der Missionar tritt in die Fußstapfen der Propheten und bezeugt mit der ganzen Kirche die Erlösung der Menschen durch Christus. Die Mission ist Eintritt in eine bestimmte Welt, deren Geist und Kultur sie Rechnung tragen muß, um anzukommen und zu überzeugen. Schließlich führt die Mission zum Vater zurück. In einer völlig durch die Erlösung neugeschaffenen Welt sind die Christen auf dem Weg zu Gott, der sie aufruft, ihre Mitmenschen in ihrem Aufstieg mitzuziehen. Man kann nur bewundern, wie der Verfasser, obschon er aus einer sehr konkreten Situation heraus denkt, zu einem Missionsbegriff kommt, der für alle Lagen fruchtbar gemacht werden kann. Während die Konzilsväter über die Mission der Kirche in unserer Welt debattierten, von der Weihe des ganzen Universums an Gott sprachen, religiöse Werte heidnischer Völker mit christlichen Werten verglichen, schrieb Pater DOURNES ein Zeugnis, das uns die Konzilstexte in neuem Licht betrachten läßt.

Aalst (Belgien)

K. Gatzweiler

**Hallencreuz, C. F.:** *Kraemer towards Tambaram.* A Study in Hendrik Kraemer's Missionary Approach (= *Studia Missionalia Upsaliensia*, 7). C. W. K. Gleerup/Lund 1966; 340 p., Sw. Cr. 30,—.

Comme le montrent à la fois son texte et sa bibliographie, cette étude est basée sur une très vaste et très soignée étude et connaissance, non seulement